

# SALÜ KIDS UND TEENS

Wo Menschen sind, sind auch Hunde. Manchmal werden sie als deren beste Freunde bezeichnet. Das könnte ich ja noch akzeptieren, aber manche von ihnen jagen uns. Das finde ich gar nicht ok. Wenigstens kommen die Hunde zum Glück nicht in unsere Höhlen rein. Und wenn die Menschen sie nun mal so toll finden, stelle ich sie Euch halt in diesem Heft vor.

Mit grosszügigen Grüssen,

Deine **MAUSI**



## Hunde – Gefährten seit Menschengedenken

Rund eine halbe Million Haushunde leben in der Schweiz. Weltweit sind es tausendmal so viele, also 500 Millionen. Die meisten von ihnen leben allerdings nicht wie hier in Familien, sondern halb oder ganz wild. Das kennt Ihr vielleicht vom Urlaub in südlichen Ländern, wo viele Hunde auf der Strasse leben, bei denen man nicht so genau weiss, ob sie jemandem gehören oder nicht. Das ist insofern ein Problem, weil diese Hunde sich unkontrolliert vermehren. Die Gefahr, dass sie krank werden, sich schwer verletzen oder nicht genug zu essen haben, steigt damit. Weil viele Menschen es ausserdem nicht schön finden, wenn überall streunende Hunde rumlaufen, werden sie zum Teil brutal getötet. Manchmal werden sie auch von Tierschützern eingefangen und in Länder wie die Schweiz, Deutschland oder Österreich gebracht und dort an Hundeliebhaber verkauft. Was erst mal sehr nett klingt, funktioniert leider nicht immer. Manche dieser Hunde sind chronisch krank und brauchen ihr Leben lang aufwendige The-

rapien. Einige haben das Leben auf der Strasse so verinnerlicht, dass sie mit den Bedingungen als Haushunde nicht klarkommen, was wiederum ihre neuen Besitzer frustriert, die sie dann ungerecht behandeln oder wieder weggeben. Besser wäre es vielleicht, vor Ort Tierschutz zu betreiben, die Hunde zu kastrieren und medizinisch zu versorgen.

## Schweizer Hunderassen

Natürlich kann es auch bei hier gezogenen Hunden passieren, dass die Besitzer nicht mit ihnen klarkommen. Wenn sie gut sozialisiert werden und der Mensch eine zu seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten passende Rasse ausgesucht hat, ist die Wahrscheinlichkeit aber geringer. Weltweit gibt es fast 400 verschiedene Hunderassen. Die berühmtesten Schweizer Hunderassen sind vermutlich der Berner Sennenhund und der Bernhardiner. Letztere werden schon seit über 100 Jahren in der Schweiz gezüchtet. Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts unterstützen Hunde die Mönche auf dem um 1050 gegründeten Hospiz auf dem Grosse St. Bernhard. Weil die Hunde dort

oben damals nicht alt wurden, mussten immer wieder Hunde aus der Umgebung geholt werden. Ihr Erscheinungsbild war nicht einheitlich. Erst im 19. Jahrhundert vereinheitlichte sich ihr Erscheinungsbild, das heute in zwei Varianten existiert – als Lang- und als Kurzhaar. Der Bernhardiner war geschaffen. Gemeinsam sind ihnen das weiss/rotbraune Fell und der massive Körperbau. Mit einer Größe von bis zu 90 cm eignen sie sich nicht mehr wirklich als Lawenhunde, was ihr ursprünglicher „Job“ war. So soll Barry, der Berühmteste unter ihnen und Stammvater aller Bernhardiner, über 40 Menschen das Leben gerettet haben.

Auch der Berner Sennenhund ist gross und kräftig. Er hat ein langes, weiches Fell, manchmal leicht gewellt. Die Hauptfarbe ist schwarz mit einer weissen Blesse, weisser Brust und weissen Pfoten. Ausserdem hat er braunrote Backen, braunrote Flecken über den Augen und braunrote Abzeichen seitlich der weissen Brust und an den Beinen. Berner Sennenhunde gelten als gutmütig und freundlich. Oft findet man sie als Hofhunde, zum Teil auch als Familienhunde. Entfernte Verwandte sind die



anderen Schweizer Sennenhunde, der Schweizer, der Appenzeller und der Entlebucher Sennenhund.

### Einsatzgebiete und Verwendungszweck

Hunde hüten nicht nur Haus und Hof und Kinder, sondern begleiten den Menschen bei der Jagd, als Hütehunde für Schafe und andere Tiere, unterstützen ihn als Blindenführhunde, als Assistenz-, Rettungs- oder Therapiehunde. Sie helfen ihm beim Aufspüren von Drogen und Sprengstoffen, bei der Suche nach Vermissten oder Straftätern. Sie ziehen Schlitten und retten Menschen zu Wasser, zu Land und aus dem Schnee. Vor allem aber dienen sie vielen Menschen als Freizeitpartner. Von Agility über Discdogging, Dogdancing und Obedience bis zu Windhunderennen gibt es unzählige Hundesportarten. Ob Hunde das gerne machen, ist wohl von Fall zu Fall unterschiedlich. Wahrscheinlich geht es allen Sporthunden aber besser als den über 2000 Hunden, die 2018 in Tierversuchen gequält wurden.

In Asien dient ihr Fell als Pelz und ih-

re Haut als Leder. In Brasilien werden Hundefelle zum Bespannen von Trommeln verwendet. Auch in Europa wurde und wird Hundefell gehandelt. Seit dem 31. Dezember 2008 ist der Handel und Import von Hundefellen in der EU zwar verboten, die Deklaration ist aber als ungenügend zu betrachten, so dass niemand, der einen Pelzkragen trägt, ganz sicher sein kann, dass der nicht doch von einem Hund oder einer Katze stammt. Ihr Fleisch wird in Korea, Vietnam und China bis heute gegessen. Was Euch vielleicht erschreckt, war früher übrigens auch in der Schweiz durchaus üblich. Es gibt sogar Gerüchte, dass in ländlichen Gegenden immer noch der eine oder andere Hund im Kochtopf landet...

### Das Sozialleben der Hunde

Hunde sind extrem anpassungsfähig. Sie kommen mit fast allen und allem klar, müssen es nur von klein auf lernen. Deswegen ist es so wichtig, dass sie schon als Welpen mit Artgenossen, verschiedenen anderen Tieren und Menschen zu tun haben und dass sie mit allen möglichen Umweltreizen aus dem Alltag wie Mar-

tinshörnern, Klingeln, Musik, öffentlichen Verkehrsmitteln, Autos und Menschenmengen konfrontiert werden. Eine Gewöhnung ist im späteren Leben viel schwieriger und Hunde, die sehr reizarm aufwachsen, bleiben oft ihr Leben lang ängstlich und/oder reagieren aggressiv auf Unbekanntes.

Verwilderte Hunde leben wie Wölfe in Rudeln, wobei es entgegen dem, was man gemeinhin so annimmt, nicht einen klaren Führer gibt. Allerdings scheinen Hunde sich durchaus auch in menschlichen Gruppen (egal ob bei Einzelpersonen, Paaren oder Familien) wohlfühlen. Sie scheinen besser als Wölfe menschliche Emotionen lesen zu können und orientieren sich am Menschen, ohne das wirklich gelernt zu haben. Auch von Freundschaften mit anderen Tieren wird berichtet. So gibt es Hunde, die glücklich mit Schweinen und Schafen zusammenleben, einer Eule nicht von der Seite weichen und andere interessante Kombinationen. Egal, was für einen Hund wir aber haben und was wir mit ihm machen: Zur artgerechten Haltung gehören in jedem Fall genug Auslauf, eine passende Beschäftigung und Kontakt zu Artgenossen.

Fotos: (oben links nach rechts) 123rf.com/Soloway, 123rf.com/Tomas Märacek, 123rf.com/Gintare Cvilienė; (unten links und rechts) 123rf.com/Angelique Van Heertum, https://fondation-barry.ch, 123rf.com/Belchonok